



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grundlagen für das Bauen in Stadt und Land

mit besonderer Rücksicht auf den Wiederaufbau in Ostpreußen

Körper und Raum

Steinmetz, Georg

München [u.a], 1928

Form und Farbe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96311)

Die Anschauungen über Harmonie und das Gefühl für organischen und statischen Ausdruck sind dem Wandel der Zeit unterworfen, so daß wir heute manches nicht mehr als unschön empfinden, was man früher als Härte gemieden hätte; jedoch darf man darum nicht prinzipiell das Disharmonische betonen wollen und das Harmonische als „altväterlich“ abtun*).

*Statischer
Ausdruck.*

Das Bauen hat seine ewig unverrückbaren Gesetze, denn Bauen heißt Konstruieren, und der Ausdruck der Bauwerke wird immer hauptsächlich der Ausdruck des Bauens selbst und der statischen Kräfte und Gesetze sein müssen. Wohl kann beim Bauen der Ausdruck gespannter, dennoch — auch bei der Gotik — beherrschter Kräfte gegeben sein, nicht aber der Ausdruck einer im Fluß befindlichen Bewegung (Dynamik). Im Ganzen wie im Einzelnen muß Gleichgewicht, Ruhe und Harmonie hergestellt sein. Sinnlos ist es, die Grundgesetze des Bauens zu verleugnen oder auf den Kopf zu stellen und zu glauben, weil wir fliegen können, nun auch beim Bauen den Ausdruck des Statischen aufgeben zu dürfen.

Der Bau als ein zu Stein gewordener Wille muß gereift und endgültig erscheinen, so daß er auch in geistigem Sinne eine längere Zeit überdauern kann**).

*Form und
Farbe.*

Die Farbe wird bei unserem Gegenwartsschaffen eine ganz besondere Rolle spielen und spielen müssen. Ihre Bedeutung als gleichberechtigter Wirkungsfaktor — neben der Form — ist außerordentlich groß, und es wird gut sein, auf ihre Stellung und auf die gegenseitige Beziehung von Form und Farbe hier allgemein einzugehen.

*) Auch die Tatsache, daß an sich unharmonische Gebilde (wie Ruinen usw.) im Zusammenhang mit der Natur malerisch und sogar harmonisch erscheinen, darf nicht dazu führen, beim Bauwerk Disharmonien anzustreben oder zu betonen. Erst durch die völlige Einbeziehung in die Natur (Anwachsen, über die normale Patina hinausgehende Verwitterung) wird in solchen Fällen eine Gesamtharmonie hergestellt.

**) Für Eintagsaufgaben oder auf kurze Zeit berechnete Bauten, wie Versuchs- und Ausstellungsbauten usw., kann der Fall natürlich anders liegen.

Je einfacher die Form und je größer und ungegliederter die Fläche, desto schöner muß diese in Struktur und Farbe sein. Die Schönheit und Klarheit der Farbe, des Anstrichs oder der Materialwirkung entscheidet hier fast allein die Wirkung. Die Farbe „kultiviert“ also zugleich die Form.

Wo diese Behandlung und Durchbildung der großen Flächen und der einfachen Form fehlt, entsteht oft fälschlich die Meinung, daß die große Fläche an sich langweilig oder gar roh sei. Deshalb ist es bei einfacher Form nötig, der Farbe und Materialwirkung besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, diese sorglich zu wählen, zueinander und zur Umgebung abzustimmen.

Immer ist die Farbe ein wichtiges Mittel im baukünstlerischen Schaffen, das dem Bagedanken nutzbar gemacht werden muß. Sie soll also in ihrer Anwendung und Zusammenordnung die Form und deren Ausdruck unterstützen und nicht zerstören, sich den Gesetzen der Körper- und Raumbildung anpassen und den organischen und statischen Aufbau klarstellen, steigern und nicht aufheben.

Zugleich bildet die Farbe — neben der Form — einen außerordentlichen Stimmungsfaktor und ein wichtiges Mittel des Ausdrucks. Ohne daß die Form geändert wird, lediglich durch verschiedene Farbenanwendung kann das Ganze heiter oder ernst, vornehm, spießig oder gar ordinär, zart oder derb, kräftig, fade oder gegenstandlos, groß oder kleinlich erscheinen. Besonders bei vollen und starken Farben wird die Farbe sogar die Wirkung der Form übertönen können und oft für sich auch im Gegensatz zur Form einen selbständigen Aufbau eines Gebildes oder in der Form nicht bestehende Zusammenhänge sozusagen vortäuschen können bis zur illusionistischen Raum- und Körperbehandlung. Hieraus ergibt sich die große Bedeutung der Farbe als Hilfs- und Korrekturmittel der Form, zur Verbesserung der Wirkung von uninteressanten oder schlecht geformten Bauten, Räumen oder Möbeln. Man erinnere sich nur der wohltätigen Wirkung eines einheitlichen Anstriches uneinheitlich und schlecht geformter Möbel in einem Raum. Es ist darum zu fordern, daß

noch mehr, als bisher geschehen, die Farbe bewußt als Korrekturmittel — auch im Städtebau — angewandt wird.

Andererseits erleben wir es täglich, daß gut geformte Bauten durch häßliche Farben oder falsche Anwendung und Zusammenstellung verdorben werden. Die Bedeutung der Auswirkung der Farbe und die Schwierigkeit der Anwendung wird allgemein noch immer unterschätzt, sonst würde man mehr, als das jetzt geschieht, die fähigsten Künstler — und zwar Baukünstler — bei der Farbenbehandlung der Bauten heranziehen und den Nachwuchs entsprechend praktisch ausbilden*).

*Mittel der
Darstellung.*

Grundriß, Aufriß (Fassade) und Schnitt sind nur als Hilfsmittel der Darstellung des zu schaffenden dreidimensionalen Organismus anzusehen. Diese drei Projektionen müssen einheitlich und gleichmäßig künstlerisch durchgearbeitet und abgestimmt werden, wenn ein harmonischer Organismus entstehen soll**).

So ist es auch dringend nötig, in allen Darstellungen, gleich ob Grundriß, Ansicht, Schnitt, Perspektive oder Modell den Zusammenhang des Gebildes mit der Umgebung und anderen Bauten — der Wirklichkeit entsprechend — darzustellen und har-

**) Nicht nur Aquarellieren und farbiges Behandeln von Zeichnungen, sondern vor allem praktische Übung im Herstellen von Wandanstrichen und Zusammenstellen von Materialien und Farben (wie es auch vereinzelt bereits geübt wird).*

Auch ist es nötig, die Anwendung, Auswahl und Behandlung geeigneter Materialien nicht nur im Sinne der Materialkunde, sondern bewußt als Mittel zur Herstellung schöner Flächen zu pflegen und zu üben, insbesondere für Backstein, Dachziegel, Putz, Beton, Natur- und Kunststein, Estrich, keramische Stoffe, Metalle, Glas, Holz in Lasur, Beizung und Politur, Furnierwahl und -wechsel, Tapeten und Stoffe.

Eine solche Schulung würde sich auch zweifellos auf die Industrie auswirken.

Nicht zuletzt muß das Verhalten und Aussehen der Materialien in der Verwitterung und Abnutzung unter den verschiedenen Voraussetzungen studiert werden (Farbrückgang, Patina).

***) An der künstlerischen Durcharbeitung von Grundriß und Schnitt fehlt es immer noch, wenn auch die Zeiten vorüber sind, wo der Grundriß als rein technische Angelegenheit und nur die losgelöste Fassade als künstlerische Arbeit betrachtet wurde. Ohne einen gut abgestimmten Grundriß ist ein schöner Bauorganismus undenkbar.*